



Das Gäubodn Gschwerl überzeugte mit der Aufführung zu den Raunächten.



Das Böse wird nach altem Brauch vertrieben.

Das Gute siegt immer über das Böse

Hüttenzauber: Gäubodn Gschwerl begeistert emotional mit „Der Traumfänger“

Forsthart. (jr) Auch wenn der Schnee zur perfekten Winterkulisse noch fehlte, beeindruckend war sie trotzdem die Atmosphäre mit Feuerkörben und Lichterglanz. Der Zaubervald der Forstharter Waldweihnacht war in eine ganz besondere vorweihnachtliche Stimmung getaucht. Winterzeit ist auch Raunachtszeit. Es ist die Zeit der Winterfiguren wie Nikolaus, Perchten und Krampus sowie der Haberer und Druden, die das Böse vertreiben sollen.

Die maskenvermummten Gesellen des Gäubodn Gschwerls hatten ihr Kommen angekündigt, um zu zeigen, dass das Gute immer über das Böse siegen wird. „Der Traumfänger“, eine mit viel Einfühlungsvermögen gespielte Geschichte, die in ihrer Art besonders Kinder ansprechen soll und es letztendlich, dank der Akteure, auch getan hat.

Als die Nacht den Mantel der Dunkelheit über Forsthart gelegt hatte, kamen zur Freude der zahlreichen Besucher der heilige Nikolaus mit seinen Engeln unter bombastischer Musikbegleitung und kündigten einen besonderen Abend mit einer emotionalen Inszenierung an.



Die Engel versprühen ihre positiven Energien.

Fotos: Josef Regensperger



Keine Angst vor den wilden Gesellen.

arbeitung der Wunschzettel. Alles scheint wie immer, doch der Schein trügt. Schon bald steht der Nikolaus vor einem ihm unlösbaren Problem. Der Traumfänger verliert an Energie. Selbst der Krampus kann ihm mit seinem Gefolge keine Hilfestellung geben. Als alles verloren scheint, kommt in letzter Sekunde die Rettung. Vereint mit den Weihnachtsengeln gibt es durch positive Energie einen neuen Traumfänger.

In freudvollem Zusammensein schenkte der Nikolaus, begleitet von den Engeln und den wilden Gesellen in ihren schaurigen Masken, den Kindern ein Nikolauspäckchen. Die wilden Gesellen versuchten nicht mit Drohgebärden die Kinder einzuschüchtern, sondern zeigten einen liebevollen Umgang, so wie sie nach altem Brauch nur die bösen Geister ausgetrieben haben, sich aber nie gegen Menschen gerichtet

hatten. Der Auftritt des Gäubodn Gschwerl soll kein „Show-Event“ im herkömmlichen Sinne darstellen, sondern den Besuchern einen Einblick in altes Brauchtum geben.

Als Menschen noch Furcht vor Finsternis hatten

In jeder Kultur und zu allen Zeiten hat es Masken und Verkleidungen gegeben. Als die Menschen noch Furcht vor der Finsternis in den Winternächten hatten und an Geister, Hexen und andere finstere Gestalten glaubten, fertigten sie aus Angst Gewänder aus Fellen oder Leinen, malten sich im Gesicht an oder schnitzten Masken aus Holz. Sie bildeten Gruppen und zogen durch die Gegend, um den finsternen Gestalten zu zeigen, dass sie keine Furcht vor ihnen haben.

Dies haben die Akteure in ihrer

besonderen Art der Darstellung den Kindern sehr gut vermittelt und auch die Erwachsenen begeistern.

Eine atemberaubende Erzählung mit Schauspiel, umrahmt von mitreißender Musik und voller Emotionen. Emotionen auch zum Schluss, als die wilden Gesellen ihre Masken abnahmen. „Die Waldweihnacht ist der totale Wahnsinn.“

Diese tief ehrliche Aussage von Bernd Huber als erster Vorsitzender des Gäubodn Gschwerls an alle Besucher und Organisatoren gerichtet, kommt einem Ritterschlag gleich. Größtes Lob für den freundschaftlichen Kontakt und dass sie immer gerne nach Forsthart kommen, diese Aussage hat Huber auch gegenüber unserer Redaktion bekräftigt.

Es sei ihm wichtig, diese, aus dem Inneren herauskommende Wertschätzung gegenüber den Hartlern zu betonen.

Aufregung in der Himmelswerkstatt

Bei „Der Traumfänger“ herrscht große Aufregung in der Himmelswerkstatt bei der alljährlichen Be-